Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 265. **Freitag, den 10. November** **1893.**

Deutsches Reich.

Von der Kaiserreise nach Württemberg. Der Kaiser erlegte während der Jagd im Entringer Revier am Dienstag einen Zehnender, einen Spießer und drei Stück Wild. Das Frühstück wurde auf der Jagdhütte eingenommen. Nach beendeter Jagd erfolgte die Rückkehr nach Schloß Bebenhausen, wo Abends Tafel stattfand. Am Mittwoch wurde im Revier Herrenberg gejagt. Bebenhausen liegt 4 Kilom. nordwestlich von Tübingen an den Ausläufern des waldreichen Schönbuchs, der flachen Berglandschaft, die im Herrenberg mit 565 Meter ihre größte Erhebung erreicht. Bebenhausen ist bekannt durch die schönen gothischen Bauten seines im Jahre 1183 gestifteten Zisterzienserklosters, von denen ein Theil seit 1807 als königl. Jagdschloß benutzt wird.

Die neue Börsensteuer soll, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, keine rückwirkende Kraft haben. Die vor dem 1. Juli 1881 ausgegebenen Werthe bleiben steuerfrei und die seitdem bis zum 1. April 1894, dem voraussichtlichen Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes, ausgegebenen Werthe bleiben dem bisherigen Tarifsatze unterworfen. Ebenso sollen Interimsscheine und Aktien, welche nach dem 1. April 1894 ausgegeben werden, die aber vorher versteuert werden und auf welche vorher Einzahlungen geleistet worden sind, bis zur Höhe dieser Einzahlungen dem bisherigen Tarifsatze unterworfen sein.

Das Arbeitsmaterial, welches dem deutschen Reichstage sofort zugehen wird, ist bereits so reichlich, daß man im Parlament mit den ersten Lesungen vollauf bis zum Weihnachtsfest zu thun haben wird. Es sind die Gesetzentwürfe über die Steuerreform im Reiche, die Tabakfabrikatsteuer, die Reform der Stempelsteuer (Börsensteuer, Lotteriesteuer, Quittungssteuer, Frachtbriefsteuer,) die Weinsteuer, der neue Reichshaushalt für 1894/94, der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung von gemeingefährlichen Krankheiten, der Gesetzentwurf zum Schutz der Waarenbezeichnungen, der Gesetzentwurf über die Neuregelung des Abzahlungsgeschäfts, sowie die neuen Handelsverträge mit Rumänien, Serbien, Spanien. Dazu kommt noch eine Reihe von Anträgen aus der Mitte der einzelnen Parteien. Es wird aller Anstrengung bedürfen, um die ersten Berathungen aller dieser Gesetzentwürfe vor dem Weihnachtsfeste zu beenden, so daß im neuen Jahre sofort mit der zweiten Lesung des Reichshaushaltes begonnen werden kann, die ebenfalls erheblich ausgedehnter sein wird, als im letzten Jahre, da ungewöhnlich reiches Material für allgemein interessante Debatten bei fast allen Spezialetats vorhanden ist. Es wird also eine sehr arbeitsreiche Session werden.

Nach dem neuen Reichsstempelgesetze, dessen Entwurf dem Bundesrathe heute zugegangen ist, sollen besteuert werden: inländische Aktien und Aktien-Antheilscheine mit 1 vom Hundert, ausländische mit $1^{1}/_{2}$ vom Hundert. Befreit sind alle vor dem 1. Oktober 1881 ausgegebenen inländischen Aktien, sowie solche nur zum Zweck des Umtausches ausgestellten. Inländische, für den Handelsverkehr bestimmten Renten und Obligationen sollen 4 vom Tausend, ausländische 6 vom Tausend tragen, auf den Inhaber lautende und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgehobene Renten und Schuldverschreibungen der Kommunalverbände und Kommunen, der auf Gegenseitigkeit gegründeten Pfandbriefanstalten und Transportanstalten nur 2 vom Tausend Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten u. s. w. zahlen $^{2}/_{10}$ vom Tausend. Loko-, Zeit-, Fix-, Prämien- und Termingeschäfte, die börsenmäßig gehandelt werden, $^{4}/_{10}$ vom Tausend. Geschäfte bis 600 Mark sind abgabenfrei. Lotterieloose kosten $8^{0}/_{0}$ Steuer. Quittungen über 20 Mark kosten 10 Pfennige. (Die Gehaltsquittungen der Reichs- und Staatsbeamten sind abgabenfrei.) Checks- und Giro-Anweisungen werden mit 10 Pf., Ladescheine mit 30 Pf., Frachtbriefe mit 10 Pf. besteuert.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgetheilt, es sei nicht unmöglich, daß die russische Antwort auf die neueste deutsche Note schon bis zur Reichstagseröffnung in Berlin eingehe, so daß schon in der Thronrede Hinweise auf das Gelingen oder Fehlschlagen des Vertrages gemacht werden könnten. Ob es dahin kommen wird, bleibt aber doch abzuwarten. Wahrscheinlich klingt eine andere Meldung, nach welcher im preußischen Abgeordnetenhause sofort nach dessen Zusammentritt gegen den Abschluß eines solchen Vertrages protestirt wrrden soll. Wenn das preußische Parlament über diese Frage zu entscheiden hätte, würde die Zustimmung allerdings ausbleiben, denn hier ist eine beträchtliche Mehrheit gegen den Vertrag vorhanden.

Verfrüht. Die Meldung, daß den Armeeoffizieren von ihren Regimentskommandeuren eine kaiserliche Ordre gegen das Hazardspiel, welches Spielen mit strengen Strafen bedroht, verlesen worden sei, wird für verfrüht bezeichnet. Eine solche Ordre mag wohl erfolgen, offiziell bekannt gegeben ist sie aber bis zur Stunde nicht.

Der neue kommandirende General des 3. Armeekorps, Generallieutenant Prinz Friedrich von Hohenzollern, ist als ständiges Mitglied in die Landesvertheidigungskommission berufen, der auch sein Vorgänger, General der Kavallerie von Versen, angehört hatte.

Das Ergebniß der Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ist, nach amtlichen Quellen, folgendes: Gewählt wurden 149 Konservative, 61 Freikonservative, 88 Nationalliberale, 94 Zentrum, 14 Freis. Volkspartei, 6 Freis. Vereinigung, 18 Polen, 2 Dänen. Dabei sind den verschiedenen Parteien die ihnen nächststehenden „Wilden“ zugerechnet, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich noch einige Korrekturen betreffs der Parteizugehörigkeit der drei erstgenannten Parteien als nothwendig erweisen werden. 1888 waren gewählt: 131 Konservative, 70 Freikonservative, 87 Nationalliberale, 30 Freisinnige, 95 Zentrum, 15 Polen, 2 Dänen.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen theilt ein Londoner Blatt auf Grund angeblicher Petersburger Quellen mit, man habe sich in Rußland seit den Toulon-Pariser Festen eines anderen besonnen und frage überhaupt nicht mehr viel nach einem Vertragsabschlusse.

Eine Deputation der deutschen Photographen, die nun auch mit der Sonntagsruhe beglückt werden sollen, ist vom Staatssekretär von Bötticher und vom preußischen Handelsminister empfangen. Beide Herren haben der Deputation so viel Entgegenkommen gezeigt, daß die Letzeren einigermaßen befriedigt sind.

Der Chef der deutschen Manöverflotte, Vize-Admiral Schröder, ist auf sein Gesuch zur Disposition gestellt worden.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuchs zugegangen, der dem Reichstag bereits in der Session 1892/93 vorgelegen hat und infolge der Auflösung des Reichstages unerledigt geblieben ist. Ebenso ist die Novelle zum Gesetz über die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds (Ueberweisung von 67 Millionen Mark dieses Fonds an die Reichskasse zur Verstärkung des Betriebsfonds), die im vorigen Jahre unerledigt blieb, wieder an den Bundesrath gelangt. Dem Bundesrath ging ferner zu das Gesetz über die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen für 1894/95 (116253440 Mark), sowie ein Nachtragsetat für 1893/94 (550000 Mark) für Regierungsneubauten in Bagamoyo in Ostafrika. Der Etat für die Schutzgebiete für 1894/95 ist festgesetzt: 1) für Ostafrika auf 5650000 Mark, 2) für Kamerun auf 610000 Mark, 3) für Togo auf 186000 Mark, 4) für Südwestafrika auf 1027000 Mark. Die Vorlagen stehen bereits sämmtlich auf der für heute (Donnerstag) anberaumten Sitzung des Bundesraths, außerdem die Steuerreformgesetze, der Antrag Preußens betr. die Abänderung der Vorschriften über die Schulvorbildung der Thierärzte, Zahnärzte und Apotheker, das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte, sowie eine größere Zahl von Ausschußberichten über Theile des Etats, der Handelsvertrag mit Serbien u. a.

In der kleinen Havelstadt Havelberg trat im Oktober die Cholera bekanntlich recht energisch auf, verschwand dann aber rasch genug. Ein Bericht über den Verlauf der dortigen Cholera-Epidemie hebt nun hervor, daß dieser Verlauf ein beredtes Zeugniß dafür giebt daß bei energischer Durchführung aller verordneten sanitären Maßregeln eine Cholera-Epidemie selbst in einer kleinen Stadt in kurzer Zeit bekämpft werden kann.

Aus dem preußischen Staatsanzeiger: Bisher ist grundsätzlich daran festgehalten worden, daß bei Erledigung einer etatsmäßigen Stelle der Wohnungsgeldzuschuß nicht zur Remunerirung der mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der betr. Dienstgeschäfte beauftragten Beamten zu verwenden, sondern als erspart zu verrechnen sei. Nach nochmaliger Erörterung des Gegenstandes ist nunmehr zwischen dem Finanzminister und der kgl. Oberrechnungskammer eine Verständigung dahin erfolgt, daß aus demselben Grunde, aus dem die Verausgabung der verfügbaren Gehälter erledigter oder vorübergehend von ihren Inhabern nicht verwalteter etatsmäßiger Stellen zur Deckung der Vertretungskosten für zulässig erachtet wird, auch die Verwendung des Wohnungsgeldzuschusses für diesen Zweck zu rechtfertigen ist und daher in der Folge, soweit erforderlich, stattzufinden haben wird. Eine derartige Verwendung verfügbar gewordener Wohnungsgeldzuschuß-Beträge darf jedoch nur eintreten, wenn und soweit das in erster Linie in Anspruch zu nehmende Stellengehalt zur Deckung der Stellvertretungskosten nicht ausreicht, und außerdem nur zu Gunsten des die vollen Geschäfte der vakanten Stelle wahrnehmenden Beamten erfolgen. Dagegen ist die Verwendung des Wohnungsgeldzuschusses zur Deckung anderweiter Stellver-

Des Spielers letzte Nacht.

Von James Fowler.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Er weigerte sich, wollte sich erheben. Aber mit Gewalt drückte man ihn auf den Sitz zurück.

Das Spiel ging weiter.

Immer toller, immer leidenschaftlicher. Und fast ununterbrochen gewann der vom Glück Begünstigte. Mit einer bedeutenden Geldsumme kehrte er nach Hause zurück, mußte aber vorher seinem Compagnon das Versprechen geben, bei der nächsten Partie wieder zur Hand zu sein.

Wie ein Dieb schlich er daheim in sein Zimmer und verbarg das gewonnene Geld. Er hatte, wenn er auch reichen Nutzen daraus gezogen, doch sein Versprechen gebrochen. Was würde seine Frau sagen?

Sie durfte es nicht wissen; die Wangen brannten ihm, wo er seines Versprechens, das er mit Thränen im Auge gegeben, gedachte.

Aber er hatte nun schon wieder ein Versprechen abgegeben, nochmals zu spielen. Er wollte den Verlierern ihren Gewinn heimschicken, um von allen Verbindlichkeiten gelöst zu sein. Aber das ging ja doch nicht an. Nun, er wollte doch ein einziges Mal hingehen, aber nur den heutigen Gewinn mitnehmen, und war der verloren, dann war es zu Ende.

Zwei Wochen später. Wieder saß er am Spieltisch, man nickte und blinzelte sich zu und schenkte ihm tapfer ein. Goldene Weine nahmen ihn vollständig gefangen und mit großem Verlust, der auf Ehrenwort binnen 24 Stunden gedeckt sein mußte, kehrte er nach Haus zurück.

Er bezahlte. Und nun wollte er gewiß nicht wieder spielen? Aber die verlorene Summe ließ ihm keine Ruhe und einige wenige Wochen noch, der Spieler war wieder in ihm aufgewacht, er konnte nicht mehr ohne Spiel leben, und starkes Trinken mußte die Bedenken wegen seines gebrochenen Versprechens beseitigen.

Seine Frau merkte nichts. Eine gewisse Reizbarkeit, welche er zeigte, schob sie auf äußere Verhältnisse. Ausbrüche stürmischer Zärtlichkeit, in welchen er sich wieder Besserung gelobte, beruhigten sie dann. Und mit ihm ging es trotz allem abwärts, mit Riesenschritten abwärts. . . . . .

Als zwei weitere Jahre verstrichen waren, fand Alice eines Morgens auf ihrem Bette einen Brief ihres Mannes, worin er seine Schuld bekannte und gestand, er könne nicht mehr vom Spiel lassen. Um nicht noch mehr Unglück über sie zu bringen, ziehe er vor, über den Ozean zu gehen. . . . . .

Man nenne ihn einen erbärmlichen Lump, einen Menschen ohne Halt und Charakter, und seine früheren Spielgefährten waren wohl in ihrem Urtheil am schärfsten. . . . . .

Die junge Frau besaß den Charakter, der ihrem Manne fehlte. Sie verschloß das Uebermaß der Verzweiflung, das sie im Anfang zu überwältigen drohte, tapfer in ihrem Innern und kehrte mit ihrem Kinde zu ihren Eltern zurück.

Man sprach zu ihr von einer Ehescheidung. Die feste bestimmte Antwort war: „Nein! Mein Sohn mag denken, sein Vater sei todt. Er soll ihn wenigstens nicht verachten lernen.“

Der Spieler betrat den nordamerikanischen Boden und nahm den Namen Charles Kingston an. Die Erinnerung an die Heimath, welche ihn wohl anfangs noch peinigte, sank bald total ins Meer der Vergessenheit.

Aus dem Spieler ward bald ein ganz gemeiner Betrüger, der mit gezeichneten Karten und anderen Stücken unerfahrene Personen um ihr Geld brachte. Irgend welche Schonung kannte er nicht mehr, wer ihm und seinen Genossen ins Garn lief, der mußte ihnen seinen Tribut leisten.

Und Charles Kingston ward ein Meister in seinem Fache. So mancher Glücksritter war entlarvt und bestraft worden, ihn hatte man nie zu überführen vermocht. Große Summen brachte er hinter sich, um sie dann in einem ausschweifenden Leben zu vergeuden. Er kannte nicht mehr Maß noch Ziel.

So war es lange Jahre gegangen. In einer Nacht, man hatte mehrere Nächte gespielt, und selbst Kingston's an solche Extravaganzen gewöhnter Körper verlangte seine Ruhe, schreckte er plötzlich aus dem Schlafe empor.

Er hatte sich selbst mit zerschmettertem Schädel am Boden liegen sehen. Das Bild war so grauenhaft gewesen, daß auch der an alles und jedes gewöhnte Spieler bis ins Innerste erschüttert war.

Seitdem fühlte er oft, wie seine Finger zu zittern begannen, wenn er die Karten abhob. Und um das zu verdecken, die Glieder, die nicht mehr gehorchen wollten, mit Gewalt zu zwingen, trank er den stärksten Branntwein. Dann war er wieder der Alte. . . . . .

So wartete er denn nun auch an diesem Abend im Klubsaal auf das Erscheinen von Fremden, die ihm von seinen Genossen Tag für Tag zugeführt wurden. Nach und nach fand sich eine zahlreiche Gesellschaft zusammen und das Spiel begann.

Charles Kingston hatte einen jungen Mann gegenüber, mit lachendem, frohen Antlitz, der das Spiel mehr im Scherz, wie im Ernst zu betreiben schien. Er pointirte mäßig, plauderte dazwischen mit seinen Freunden, und Kingston vernahm, wie er in den nächsten Tagen Amerika wieder verlassen wolle, nachdem er große Geldsummen für eine europäische Firma erhoben.

In dem Kopfe des abgefeimten Spielers regte sich eine teuflische Wuth darüber, daß dieser junge Mensch so total gleichgiltig gegenüber allen Aufregungen des Spieles bleibe. Er, Kingston, mußte trinken, um Kraft, Fassung und Sicherheit für seinen Platz am grünen Tische zu haben, und dieser Gelbschnabel lachte und schwatzte, daß er nur das Spiel störte.

Das raubthierartige Grinsen ging wieder über Kingston's Gesicht. Gewandt schlug er eine Volte, und die Karte des jungen Fremden heimste großen Gewinn ein. Er machte so erstaunte Augen, wie ein Kind, dem unversehens ein Geschenk in den Schoß fiel.

So ging es noch mehrere Male, und nun vergaß jener auch das Lachen und Plaudern und widmete sich mit vollem Eifer dem Spiel. Der Gelddurst hatte auch ihn erfaßt.

Am nächsten Abend lächelte Kingston befriedigt, als er sah, wie der Fremde mit erregtem Gesicht eintrat und sofort an den

tretungskosten oder etwa zu Remunerationen an Beamte, welche die Geschäfte einer erledigten Stelle nebenbei mit besorgen, auch weiterhin ausgeschlossen. Der Minister des Innern hat mittels Rundverfügung die Regierungspräsidenten ersucht, danach künftig für den Bereich des Ministeriums des Innern in ihrem Verwaltungsbezirk zu verfahren.

Wie verlautet, hat die Untersuchung gegen die in **Kiel verhafteten** Spione bereits insofern ein Resultat erzielt, als die Angeschuldigten nunmehr eingestanden haben, Offiziere des französischen Generalstabs zu sein.

Der berühmte **Historiker Theodor Mommsen** feierte gestern in Rom sein 50jähriges Doktorjubiläum. Er dürfte, wie wir erfahren, wahrscheinlich vom König Humbert eine hohe Auszeichnung erhalten

Der bekannte Antisemit Karl **Paasch** ist gestern von der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin auf Wunsch seiner Familie in die Königliche Nervenheilanstalt nach Leipzig überführt worden. Damit dürfte der Fall Paasch einstweilen als beigelegt zu betrachten sein.

Der Generallieutenant a. D. **Kirchhoff**, dessen Rencontre mit dem Redakteur Harich so viel Aufsehen erregte, hat den sozialdemokratischen Handschuhmacher Schneider in Brandenburg, der dem dortigen Redakteur die Nachricht von dem Verschwinden der Tochter des Generals überbracht hatte, wegen Beleidigung verklagt. Die Klage dürfte jedoch schon verjährt sein.

Regierungsseitig wird der muthmaßliche **Ertrag der Weinsteuer** auf 17 Millionen Mark geschätzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die **Krisen** sind noch in der Schwebe. In letzter Stunde machten sich ernstliche Bemühungen beim Kaiser Franz Joseph geltend, den bisherigen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe doch am Ruder zu halten, indessen wird allgemein angenommen, daß Graf Taaffe ausgespielt hat, und die Ernennung des Fürsten Alfred Windischgrätz zum Premierminister in wenigen Tagen erfolgen wird. Aus Pest sind Ministerpräsident Weckerle und andere ungarische Minister nach Wien gekommen, um die immer noch ausstehende Zustimmung des Kaisers zum ungarischen Civilehegesetz zu haben. Dieselbe wird umgehend erwartet, doch ist die Sachlage so, daß in letzter Reihe schließlich immer noch Ueberraschungen möglich sind, in welchem Falle dann also auch eine ungarische Ministerkrisis offen Platz greifen würde.

Großbritannien.

Den **Engländern** bereitet ihr Feldzug gegen den Matabele-König Lobengula in Südafrika nun auch gerade Aerger genug. Zwar hat der britische General Forbes den Schwarzen wieder eine Niederlage beigebracht, aber kleine englische Truppentheile haben von ihren tapferen Gegnern doch auch manchen Verlust erlitten. Zudem ist es sehr die Frage, ob das ganze Matabeleland die aufgewendeten Opfer an Gold und Menschen lohnt. — Die Nachrichten, welche einen blutigen Aufstand in Kumassen in Westafrika gegen die Engländer meldeten, haben sich als unbegründet in der Hauptsache erwiesen.

Frankreich

Die diesjährige **Rekruteneinstellung** in Frankreich auf drei Präsenzjahre beträgt, nach dem Pariser „Temps" für das Landheer, 152883 Mann, wobei augenscheinlich die auf zwei Jahre eingezogenen Zurückgestellten des vorletzten Jahrgangs eingerechnet sind. Gegen das Vorjahr bedeutet dies ein Mehr von 25445 Mann und wenn man die 58152 Einjährigen mit in Rechnung zieht, so erhält man für 1893 eine Mehreinstellung von im ganzen 31890 Mann gegenüber der freilich außergewöhnlich schwachen Aushebungsziffer von 1892 (211035 Mann gegen 179142 Mann). Die auf drei bezw. zwei Jahre eingerufenen Rekruten werden bei der Infanterie nach Thunlichkeit in Truppentheile der Nachbar-Subdivision, bei Artillerie und Kavallerie, soweit möglich, in die Regimenter des Armeekorpsbezirks eingereiht; in keinem Falle aber sollen sie in ihrem Heimathsorte selbst eintreten. Rekruten mit weniger als 3 Jahren Präsenzzeit dürfen bei den Gebirgsjägern, in den afrikanischen Truppen, in der Kavallerie und in den detachirten (Gebirgs-) Batterien nicht eingestellt werden. Die 3 (oder 2-) Jährigen der diesjährigen Einstellung vertheilen sich folgendermaßen: Infanterie 92873, Kavallerie 23902, Artillerie 21847, Genie 4258, Train 2779, Krankenwärter u. s. w. 7237. Den Kolonialtruppen der Marine werden jetzt eigentlich gar keine Rekruten mehr überwiesen, nur solche die sich vorher freiwillig dazu gemeldet hatten; außerdem sollen, einjährig ausgebildete Soldaten freiwillig übertreten können. Die gesetzliche Ausmerzung der Zwangseinstellung in der Marine-Infanterie und -Artillerie muß aber erst ihre Probe bestehen; jedenfalls werden die den Angeworbenen und freiwillig übertretenden Kapitulanten zu zahlenden Prämien und Zulagen ein schweres Geld kosten, da es sich um einen Jahresbedarf von gut 10 000 Freiwilligen handelt. — Das Ministerium läßt amtlich erklären, daß vor dem Wiederzusammentritt der Kammern keine Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinets erfolgen wird. Also dann nachträglich um so schwerer. — Der Werth der Geschenke, welche der russische Admiral Avellan persönlich in Frankreich erhalten hat, wird auf 3½ Millionen Franken geschätzt. — Das Komitee für die Weltausstellung im Jahre 1900 hat beschlossen, dieselbe auf dem Marsfeld, Trocadero, Invalidenplatz, und in den Elyseeischen Feldern, also wieder um den Eiffelthurm herum, abzuhalten. Der Beschluß findet allgemeine Zustimmung. — Eine statistische Nachweisung stellt fest, daß die französischen Eisenbahneinnahmen, trotzdem 1892 eine wesentliche Ermäßigung der Billetpreise eintrat, doch im Ganzen nicht unerheblich gestiegen sind. — Der lange aufgeschobene Vorstoß der Franzosen in das Sahara-Gebiet von Algerien aus, zur Besetzung der auch von Marokko beanspruchten Tuat-Oasen, soll demnächst erfolgen. Im Ganzen werden 4000 Mann daran theilnehmen. — General Dodds, welcher bekanntlich das Oberkommando in dem westafrikanischen Dahomeygebiet führt, hat die Regierung aufgefordert, mit den nach Paris gekommenen Gesandten des Dahomeykönigs Behanzin nicht zu verhandeln, sondern blinde Unterwerfung zu verlangen. Vielleicht unterhandelt man aber in Paris doch, denn die Expeditionen des Generals Dodds sind reichlich kostspielig.

Rußland.

Die **Russen** richten sich im Mittelländischen Meere nun wirklich recht gemüthlich ein. Es ist bekannt, daß Frankreich den korsischen Hafen Ajaccio als Stationsort dem Geschwader zur Verfügung gestellt hat. Nun will man aber auch noch einen Stützpunkt im Osten des Mittelländischen Meeres, und zwar ist die Wahl auf die griechische Insel Paros gefallen. Die Athener Regierung dürfte wohl kaum irgend welchen Widerspruch erheben. Die Wahl dieser Station im ägäischen Meere ist sehr sinnreich. Sie bildet den strategischen Gegentrumpf gegen die von den Engländern besetzte Insel Cypern, wie Korsika den wider Malta darstellt. — Einige russische Zeitungen gefallen sich jetzt in Deklamationen über die Friedensliebe von Russen und Franzosen, und stellen an Deutschland das Ansinnen, abzurüsten. Daß auch Frankreich und Rußland abrüsten sollen, davon sagen sie nichts.

Spanien.

Die **spanischen Anarchisten** haben ihre Rache für die Hinrichtung ihres Genossen Pallas, des Attentäters gegen Martinez Campos, begonnen Das neue Teatro Liceo in Barcelona war am Dienstag Abend der Schauplatz eines neuerlichen anarchistischen Bombenattentats, welchem leider eine größere Zahl von Personen zum Opfer gefallen ist. Ueber die abscheuliche Unthat wird im Einzelnen gemeldet: Bei der Einweihung des genannten Theaters wurden während des zweiten Aktes von „Wilhelm Tell" zwei Orsini-Bomben in die Orchesterfauteuils geworfen. Eine Bombe platzte und tödtete 9 Damen und 6 Herren, zahlreiche Personen wurden verwundet, von welchen drei nach der Ueberführung ins Hospital starben. Fünf der Getödteten gehören einer Familie an. Die zweite Bombe platzte nicht. Zwei bekannte Anarchisten wurden als muthmaßliche Urheber des Verbrechens sofort verhaftet, ebenso ein Dritter, welcher dabei betroffen wurde, wie er seine Bombe verstecken wollte. - Aus Nordafrika und dem Kabylenkrieg lauten die Meldungen unerfreulicher für die Spanier. Die Erregung hat unter den Mauren in den letzten Tagen ganz gewaltig um sich gegriffen, und wenn auch die Spanier in ihren Stellungen nicht direkt bedroht sind, so kommen sie doch auch nicht von der Stelle. Die Kosten der Expedition drücken das geldarme Land schwer. — Ein kleiner Putsch, welcher auf der Insel Cuba ausgebrochen war, ist zum Glück schnell wieder unterdrückt worden.

Amerika.

Bei den **Staatswahlen** in Nordamerika haben die Demokraten, aus deren Mitte Präsident Cleveland hervorgegangen ist, verschiedene Schlappen erlitten. In mehreren Staaten sind ihre Kandidaten geschlagen; u. a. ist auch Mac Kinley, der Vater des berüchtigten Mac Kinley-Gesetzes, zum Gouverneur von Ohio gewählt. Aus Rio de Janeiro wird die oft behauptete und oft bestrittene Nachricht vom Untergange eines Truppentransportdampfers mit Mann und Maus nun endgiltig für unbegründet erklärt.

Australien.

Von **Samoa**. Den neuesten Meldungen zufolge habe der neue Oberrichter für Samoa, Ide, sowie der neue Präsident der Munizipalität von Apia, Schmidt, und der neuernannte nordamerikanische Landkommissiar für Samoa, Chambers, am 20. Oktober von San Franzisco die Reise nach Apia angetreten, wo sie wohl am 6. November angelangt sein werden. Einer der beiden deutschen Kreuzer, „Sperber," hat die Samoa-Inseln verlassen, bei denen er sich seit April ununterbrochen befand. Derselbe hat wahrscheinlich den Auftrag erhalten, den Prätendenten Mataafa von den Unions-Inseln nach den entfernteren Marschall-Inseln zu bringen. Der Kreuzer „Bussard," der seit Juni in den Samoa-Gewässern dauernd stationirt ist, bleibt noch daselbst.

Provinzial-Nachrichten

— **Marienburg**, 6. November. Eine schreckliche Fahrt, die leider auch zwei Personen das Leben gekostet hat, unternahm, wie schon kurz erwähnt, am vergangenen Sonnabend der Fischer Friesen aus Rothebude, welcher hier zum Wochenmarkt war, in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Schöps aus Wiedau und dem Arbeiter Schulz aus Horst. Die Genannten bestiegen hier gegen Mittag ein Segelboot und fuhren bei dem herrschenden Sturm mit vollen Segeln und natürlich auch mit rasender Schnelligkeit, da sie mit dem Winde fuhren, die Nogat stromabwärts. In der Nähe von Wiedau jedoch, ungefähr zwei Meilen von hier, geschah das Schreckliche: Das Boot wurde vom Sturm erfaßt und schlug um, die Insassen in den Fluthen begrabend. Während Schöps nicht wieder zum Vorschein kam, gelang es den beiden anderen, sich eine Zeit lang am Boot festzuklammern. Ihre Hilferufe wurden zwar von Personen vernommen, doch leider nicht beachtet. Bald verließen sie ihre letzten Kräfte und sie versanken von Neuem in den Fluthen; die leblosen Körper wurden bald darauf von den Wellen an das Land geworfen, wo man sie bald darnach auffand und Wiederbelebungsversuche anstellte. Diese waren auch von Erfolg gekrönt, doch ist Schulz in Folge der ausgestandenen Strapazen wenige Stunden darnach verschieden, während Friesen, der erst am Montag wieder zum Bewußtsein kam, schwer krank darnieder liegt. Das Unglück ist um so größer, als Schöps der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter war, während Schulz eine Frau mit sechs unerzogenen Kindern hinterläßt. Die Leiche des Schöps ist noch nicht aufgefunden worden.

— **Dirschau**, 7. November. Spitzbübereien en gros betrieb der Inspektor Z. bei Herrn Gutsbesitzer Erhardt in Dt. Damerau, wohinter der Bestohlene jetzt erst gekommen ist. Der Mann belud in der Nacht wiederholt einen Wagen mit Getreide und fuhr damit nach Marienburg oder Stuhm, wo er dasselbe verkaufte. In dem Augenblick, als der entlarvte Dieb am Freitag mit einer Frauensperson vom Bahnhof Stuhm aus davonfahren wollte, wurde er durch Gendarm Capeller verhaftet. Der Herrn E. erwachsene Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Mark.

— **Danzig**, 7. November. Großes Aufsehen erregte es im August d. J., als der Apothekenbesitzer Laaser, dessen Vermögensverhältnisse als zerrüttet bekannt, und dessen Apotheke gerichtlich verkauft worden war, nach seinem Bankerott wegen zweier Wechselfälschungen verhaftet wurde, derentwegen sich Laaser heute vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Er wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Bänke des Zuschauerraumes waren dicht gefüllt. Die erste Urkundenfälschung hat er nach seinem eigenen Geständniß im Jahre 1892 verübt. Er befand sich schon damals in vollkommen ungeordneten Vermögensverhältnissen, von allen Seiten drängten seine Gläubiger und in der Noth fälschte er auf den Namen des Apothekenbesitzers Tacht in Thorn, eines reichen Mannes, einen Wechsel und gab denselben in Zahlung. Der Rentier Gohrband klagte diesen gefälschten Wechsel schließlich ein, und Laaser hat denselben auch bezahlt. Im zweiten Falle soll der Angeklagte am 28. August d. J. auf einem echten Wechsel eine Zahl gefälscht haben. Laaser stand mit dem Restaurateur Neißmann, dem Pächter der Westerplatte, in freundschaftlichem Verkehr und hat verschiedene Male Geld gegen Wechsel von diesem geborgt. So wurden einmal auf einen Wechsel, der am 4. Juli d. J. fällig war, mit Zustimmung des Neißmann kleine Aenderungen vorgenommen. Laaser konnte den Wechsel nicht einlösen und es wurde nach einander aus der 4 eine 14 und aus der 14 eine 24 gemacht. Auch an diesem Tage konnte L. den Wechsel nicht einlösen; der alte wurde vernichtet und an dessen Stelle ein neuer ausgestellt, der am 20. August fällig war. Am Fälligkeitstermin schickte Herr Neißmann seinen Oberkellner Adamkowski zu Laaser, um das Geld einzukassiren. Laaser ließ den Adamkowski eintreten und nahm ihm den Wechsel aus der Hand, mit dem er an ein Pult ging. Adamkowski hat nun gesehen, wie Laaser eine Feder zur Hand nahm, und auf dem Wechselpapier etwas kritzelte. Er konnte kein Geld erhalten und begab sich nach der Brandtschen Weinstube, in der Neißmann seiner harrte, Neißmann wunderte sich sehr, daß auf dem Wechsel der Fälligkeitstermin der auf den 20. lautete, auf den 25 geändert war. Er veranlaßte indessen nichts, sondern ging am 25. zu Laaser hin und machte ihm wegen der Aenderung Vorwürfe. Draußen traf N. den Kriminalinspektor Richard, dem er den Fall privatim mittheilte Richard faßte diese Mittheilung indeß als eine Anzeige auf und veranlaßte das Verfahren. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß. Einen Antrag auf Entlassung aus der Haft lehnte der Gerichtshof ab.

— **Elbing**, 8. November. (E. Z.) Wie gefährlich es ist, kleinen Kindern Gegenstände zu überlassen, die sie leicht verschlucken können, beweist wieder folgender Fall. Am Donnerstag hatte das einjährige Töchterchen des Tischlermeisters Ernst K. in der Königsbergerstraße während des Mittagessens auf bisher unaufgeklärte Weise einen kleinen Knochen erhalten, an welchem das Kind nach Kinderart sog, denselben schließlich aber verschluckte. Der Knochen blieb in der Speiseröhre stecken, so daß das Kind dem Erstickungstode nahe war. Einem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es zwar, den Knochen aus dem Halse wieder zu entfernen, es stellte sich jedoch bei dem Kinde eine gefährliche Entzündung der Speiseröhre ein, wozu sich noch heftiges Fieber gesellte. Gestern Vormittag ist das Kind seinen Leiden erlegen.

— **Freystadt**, 7. November. Ein artiges Wahlkuriosum kam heute bei Prüfung der Wahlmännerwahlen zur Kenntniß der Versammelten: Im 26. Wahlbezirk des Kreises Graudenz (Gr. Wolz) waren auch zehn Damen, von denen jede Besitzerin eines schönen Niederungsgrundstücks ist, in die Urwählerliste eingetragen worden. Dieselben hätten fast alle der ersten Wahlklasse angehört. Diese Courtoisie gegen das schöne Geschlecht hatte zur Folge, daß die Wahlen von drei Wahlmännern für ungiltig erklärt wurden.

— **Bromberg**, 7. November. (O. Pr.) Nach Mittheilungen von Schiffern ist bei den Netze-Regulirungsarbeiten bei Usch auf dem Grunde des Flusses ein Kasten zu Tage gefördert worden, welcher eine größere Menge Silber- und Goldmünzen enthielt. Der Fund soll der Wasserbauinspektion zugestellt worden sein.

— **Argenau**, 7. November. Vorgestern Nacht gegen 12 Uhr kam der hiesige Händler S. mit dem Kourierzuge von Thorn nach Hause und wollte, bevor er zur Ruhe ging, seinem Pferde noch Futter geben. Zu seinem Schrecken fand er den Stall erbrochen und das Schloß am Boden liegen. Da aber das Pferd im Stalle stand und auch die dort untergebrachten Gänse vorhanden waren, beruhigte er sich und ging nach dem Boden, um Heu zu holen. Als er ins Heu hineingriff, erfaßte er zu seinem Schrecken einen regungslosen menschlichen Körper. Rasch gefaßt lief er hinaus, holte Leute und nahm mit ihrer Hilfe den Eindringling fest. Dieser, der später als ein berüchtigter Spitzbube aus Polen erkannt wurde, verweigerte zuerst jede Auskunft, erklärte aber dann, er sei von seinem Kameraden auf den fremden Boden hingeschickt worden, um dort zu schlafen. Er wurde vorläufig zur Wache geführt und am nächsten Morgen nach Inowrazlaw transportirt. Von dem zweiten Spitzbuben fand man trotz eifriger Nachforschungen keine Spur. Kaum aber hatten sich die sehr aufgeregten S.'schen Eheleute zur Ruhe gelegt, so wurden hart unter ihrem Fenster zwei Revolverschüsse abgefeuert, jedenfalls Freudenschüsse des zweiten glücklich entkommenen Spitzbuben. Man glaubt in dem abgefaßten Dieb ein Mitglied der Spitzbubenbande unschädlich gemacht zu haben, die nun schon seit Wochen Stadt und Umgegend unsicher macht.

— **Inowrazlaw**, 5. November. Unsere Stadt hat an das Reichspostamt ein Gesuch um Herstellung einer Fernsprecheinrichtung zu Inowrazlaw und um Anschluß an die Fernsprechverbindung von Berlin nach Königsberg gerichtet. Die Oberpostdirektion zu Bromberg hat bereits über die Zahl der Anmeldungen für den Anschluß an die Stadtfernsprechanlage Erhebungen angeordnet. — Die großen Waldungen des Rittergutes Sikorowo sind für 60 000 Mk. an Richters Söhne in Samotschin verkauft werden.

— **Nakel**, 6. November. Die Arbeiterin Anna Eichy von hier kam an die geschlossene Schranke der Strecke Schneidemühl-Nakel und umging die Schranke, um den Bahnkörper schneller passiren zu können. In demselben Augenblick, als sie über die Schienen lief, brauste der Personenzug heran, und die E. wurde von den Puffern der Maschine etwa 2½ Meter weit in den Graben geschleudert. Als sich das Bahnpersonal der scheinbar arg verletzten E. näherte, sprang sie auf und lief davon. Dafür hat die so glücklich „Gepuffte" noch ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von drei Mark als Zugabe erhalten.

— **Schneidemühl**, 7. November. Vom artesischen Brunnen ist heute nichts Neues zu berichten. Das Wasser fließt nach wie vor aus demselben weiter fort. Brunnentechniker Beyer beabsichtigt, die Quelle an drei verschiedenen Stellen abzufangen, und zwar durch größere Rohre. Um dies bewerkstelligen zu können, müssen sämmtliche Rohre wieder herausgezogen werden, wodurch der Abfluß des Wassers natürlich wieder ein größerer werden wird. Ob dadurch Hilfe gebracht werden wird, bleibt fraglich.

— **Landsberg a. W.**, 7. November. (Ges.) Die Schreckenskunde von einem Doppelmordsversuche und einem Selbstmorde kommt aus unserem Nachbarort Melschnitz. Der im Ausgedinge wohnende Kossäth J. Deißler lebte schon seit vielen Jahren mit seiner Familie im größten Unfrieden. Als er nun vorgestern nach Hause kam und kein Mittagessen erhielt, wollte er sich solches von seiner Frau, die sich in der Stube ihres Sohnes aufhielt, fordern. Die Thür war jedoch verschlossen. Seiner Aufforderung, zu öffnen, wurde nicht nachgekommen, und dies versetzte ihn so in Wuth, daß er mit einem Beil sich gewaltsamer Weise Eingang verschaffen wollte. Um das Einschlagen der Thür zu verhindern, trat ihm sein Sohn entgegen, und jetzt entspann sich im Hausflur ein Kampf, indem der Vater mit dem Beil auf seinen Sohn loshieb. Trotzdem gelang es dem Sohn, den Vater zu bewältigen. Dies reizte letzteren noch mehr. Er ging in seine Stube, lud dort ein Gewehr und feuerte auf seinen Sohn; der Schuß warf diesen zu Boden. Durch den Knall aufgeschreckt, sprang die Frau durch's Fenster und eilte auf die Straße, um Hilfe zu holen. Ihr Mann verfolgte sie, mit einem Schlachtmesser bewaffnet, um sie zu tödten. Obgleich sich die Frau wehrte, so gelang es dem Mann, ihr mehrere Schnittwunden beizubringen. Schließlich gelang es hinzueilenden Personen, den Unmenschen von seinem Opfer loszureißen. Während man die Verwundete schleunigst zum Arzt brachte, begab sich der Wütherich in seine Wohnung und versuchte sich den Hals abzuschneiden. Als man sein Zimmer erbrach, fand man ihn, das Messer noch in der Hand haltend, todt vor.

Locales.

Thorn, den 9. November 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. Nov. 1516. ist Vincent Smolicki, ein polnischer Edelmann, zu Thorn Bürger geworden.

1604. Obwohl die neustädtischen Tuchmacher, die der Pest wegen ihre Waare an Ort und Stelle nicht los wurden, baten, auch Sonnabends sie in der alten Stadt verkaufen zu dürfen, hat der Rath ihnen es doch abgeschlagen und beschieden, sie sollten nur Donnerstag damit, wie ihre Rolle es besagt, zu Markte kommen.

Armeekalender.

9. Nov. 1870. Treffen bei Coulmiers, 2½ Meilen westlich von Orleans. Die Deutschen werden durch eine mehr als dreifache Uebermacht unter den Generalen d'Aurelles de Paladines und Chanzy zum Rückzug und gleichzeitig auch zur Räumung

---

Spieltisch eilte. Noch einige Male ließ er jenen gewinnen, dann begann die Arbeit des Raubthiers, und mit fahlen Wangen, halb gebrochen verließ der junge Mensch am frühen Morgen den Spielsaal.

Der dritte Abend: Kingston machte kurzen Prozeß. Der Fremde verlor wiederum. Als der erfahrene Spieler aber bemerkte, daß jener eine letzte hohe Banknote auf den Tisch warf, brach er das Spiel „für heute", wie er sagte, ab. Man zerstreute sich.

Seine Einnahme überrechnend stand Charles Kingston noch am grünen Tische, als draußen vom Korridor ein Schuß erdröhnte: Der junge Fremde hatte sich erschossen. Kalt sah Kingston, der hinausgeeilt war, auf die Leiche nieder, es war nicht das erste Mal, es würde auch nicht das letzte Mal sein.

Man öffnete den Rock des Todten, um näheres über seine Adresse aus Visitenkarten oder Papieren zu erfahren; eine Brieftasche war da, man gab sie Kingston, der sie gleichgiltig öffnete.

Da war eine Postkarte; er entfärbte sich, als er die Adresse las, hastig las er den Inhalt in der ihm so bekannten Schrift auf der Rückseite. Kein Zweifel mehr, der da vor ihm lag, den er in den Tod getrieben, war — sein Sohn.

Sich gewaltsam zwingend, gab er die Brieftasche mit der Adresse zurück.

Dann suchte er, ohne weiter ein Wort zu verlieren, den Weg nach Haus.

Wie gebrochen, sank er in einen Sessel. Immerfort, immerfort stand die blutige Gestalt seines Sohnes vor ihm. Und nun war es, als reiche sie ihm eine Pistole und winke ihm, ihm zu folgen. Er stieß einen Schrei aus und erhob abwehrend die Hand, er fühlte, wie seine Sinne sich verwirrten. Seine Hand tastete nach der Wiskyflasche, sie stieß an den Revolver, der immer auf dem Tisch neben seinem Bette lag. Ein entsetzliches Schaudern, — — aber die blutige Gestalt winkte wieder und wieder . . .

Am nächsten Morgen fand man Charles Kingston mit zerschmettertem Haupte.

(Ende.)

von Orleans gezwungen. Verlust der Deutschen 800 Mann, Franzosen, nach ihren Angaben, 1500 Mann. — Kür.-Regt. 1; Hus.-Regtr. 1, 4, 5, 6; Ulan.-Regt. 2; Feld-Art.-Regtr. 2, 6; Königl. Bayer. Inf.-Regtr. Leib, 1, 2, 3, 10, 11, 12, 13, 16; Jäger-Bat. 1, 4; Cheveauxlegers-Regtr. 3, 4, 6; schwere Reiter-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. 1, 3; Pionier-Bat. 1.

" Seegefecht in den westindischen Gewässern vor dem spanischen Hafen Habanna. Der französische Kriegsaviso „Bouvet" wird durch ein deutsches Kanonenboot so beschädigt, daß er in den schützenden Hafen flüchten muß. — Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor."

Die Abgeordnetenwahl hat für Westpreußen nur wenige Verschiebungen gebracht. Bisher befanden sich unter den 22 westpreußischen Abgeordneten 7 Freikonservative, 5 Konservative, 4 Freisinnige, 4 Polen resp. Centrumsmitglieder, 2 Nationalliberale; jetzt sind gewählt 6 Freikonservative, 6 Konservative, 4 Polen, 3 Freisinnige und 3 Nationalliberale. Die Freisinnigen haben 1 Mandat (Konitz-Tuchel) aus Zweckmäßigkeitsgründen an die Nationalliberalen abgetreten, letztere haben Berent-Stargard und Kulm-Thorn, die Freisinnigen Danzig behauptet. Die Freikonservativen verloren den Kreis Strasburg an die Polen, wofür die Konservativen das bisherige Centrumsmandat in Konitz-Tuchel gewannen. In allen übrigen westpreußischen Wahlkreisen haben die Parteien ihren Besitzstand behauptet. — Ebenso ist es in Ostpreußen der Fall gewesen, mit Ausnahme von Königsberg, dort unterlag die freisinnige Volkspartei im ersten Wahlgange mit Papendieck gegen den Nationalliberalen Krause, welcher die Majorität von 114 Stimmen erhielt. Krause war auch bisher Abgeordneter für diesen Wahlkreis. Demnächst gingen aber auch die beiden freisinnigen Mandate an den Nationalliberalen Meßling und den Konservativen Krantz (Kartellkandidaten) verloren. Das Centrum behauptet seine beiden ostpreußetschen Wahlkreise, alle übrigen sind im Besitz der Konservativen verblieben.

— **Personalien bei der Post.** Die Postassistentenprüfung hat bestanden: Postanwärter Szotowski in Dirschau; in den Ruhestand tritt: Postverwalter Dörschlag in Ottlotschin.

♃ **Koppernikusverein.** In der Monatssitzung am 6. d. M., welche in dem zwischen den beiden Hauptsälen des Artushofes gelegenen Zimmer unter zahlreichem Besuch stattfand, wurden zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen, sodann die sehr zahlreichen und werthvollen im Umtausch eingegangenen Schriften vorgelegt, und dem Antrage der Academy of St. Louis auf Eintritt in den Schriftenaustausch willfahrt. Die Mittheilung des Vorstandes über die im Gange befindliche Auflösung der Obstbaumpflanzungen des Vereins rief eine Erörterung über die Verwendung der dabei etwa zu erzielenden Einnahme hervor. Andere Mittheilungen betrafen die öffentlichen Vorträge und den Vertrieb der in diesem Monat fertig werdenden Festschrift. Für dieselbe wird der Preis von 2 Mark vorbehaltlich der Vereinbarung mit dem Buchhändler festgestellt. Für Schulprämien zu Schillers Geburtstag sind den Rektoren Herren Spill und Heidler je 10 Mark überwiesen worden. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung sprach Herr Professor Boethke über „Alterthumsfunde und vorgeschichtliche Zeiten." Er legte die aus den Funden sich ergebenden Eigenthümlichkeiten der älteren und jüngeren Steinzeit dar und knüpfte daran eine gedrängte Darstellung der in früheren Jahren hier unter Führung des Herrn Kommerzienraths Adolph vorgenommenen Ausgrabungen und Besichtigungen von Gegenständen, welche der jüngeren Steinzeit angehörten. Als das Hauptkennzeichen der darauf folgenden geschichtlichen Zeit betrachtete er weniger den Gebrauch des Eisens als den der Schrift und die Erbauung massiver Wohnungen. Zum Schlusse forderte er zu weiterer Erforschung der Denkmäler auf, welche allein das Andenken unserer ältesten Vorfahren und Vorgänger bei uns zu erneuern geeignet sind. — Eine eingehende Erörterung über den Gegenstand hielt die Versammelten noch längere Zeit beisammen

i. **Der Verein für vereinfachte Stenographie** hielt gestern Abend nach kürzerer Unterbrechung seiner Uebungsstunden und Sitzungen zunächst wieder eine Uebungsstunde ab, welcher sich eine ordentliche Sitzung anschloß. In letzterer wurden 2 bisher der Jugendabtheilung des Vereins angehörende Mitglieder als ordentliche Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende theilte mit, daß sich infolge der Thätigkeit des Thorner Vereins einige andere Vereine in unserer Provinz gebildet haben und wieder Aussicht vorhanden ist, die Verschmelzung eines Stolze'schen Vereins mit dem Verbande der Vereine für vereinfachte Stenographie herbeizuführen. Es wurde anerkannt, daß es im Allgemeinen für den einzelnen gleich sei, nach welchem System er stenographire, wenn er nur tüchtig in diesem sei, daß sich aber insbesondere der Lehrer der Stenographie damit nicht begnügen lassen dürfe; es sei vielmehr seine Pflicht, zu erforschen, wie auch andere Richtungen das stenographische Problem zu lösen suchen, um dann seine Schüler auf einem viel leichteren Wege zu dem gewünschten Ziele zu führen. Das System der vereinfachten Stenographie hat sich bis jetzt in jeder Beziehung bewährt; durch dasselbe werden der Stenographie weit mehr Freunde zugeführt und in den Stand gesetzt, in einer bedeutend kürzeren Zeit zu einer ausreichenden Fertigkeit zu gelangen, was nach den anderen Stenographiesystemen nicht so leicht möglich ist. Viele Lehrpersonen höherer und niederer Schulen, welche bereits Anhänger anderer Systeme waren, haben die vereinfachte Stenographie erlernt und gestehen u. a., daß es ein Vergnügen ist, nach diesem System zu schreiben und zu unterrichten. — Den Mitgliedern des Vereins wurde Gelegenheit gegeben, sich von der praktischen Leistungsfähigkeit ihres Systems zu überzeugen, indem Fräulein Richter das Stenogramm über die Abschiedspredigt des nach Frankfurt a. O. berufenen Herrn Pfarrers Andriessen zur Kenntnißnahme vorlegte. — Zum Uebungsleiter für die Zeit bis Neujahr wurde Herr Mittelschullehrer Isakowski gewählt. Die wöchentlichen Uebungsstunden sollen fortab an jedem Mittwoch Abend stattfinden. Herr Isakowski wird auch den am nächsten Donnerstag Abend beginnenden Unterrichtskursus in der vereinfachten Stenographie, an dem sich eine größere Anzahl Herren und Damen betheiligen werden, leiten. Weitere Anmeldungen nimmt bis zum genannten Tage der Vorsitzende des Vereins, Herr Mittelschullehrer Behrendt — Tuchmacherstraße 4, Parterre — wo auch jede sonstige auf Stenographie bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, entgegen.

[] **Der Zauberkünstler Kleemann,** welcher kürzlich hier durch Brand schwer beschädigt wurde, giebt am Sonntag bei Herrn Miesler in Leibitsch eine Vorstellung. Infolge der Vortrefflichkeit dieser Vorstellungen empfehlen wir den Besuch.

⊙ **Heizung von Pferdebahnen durch Wärmkasten.** Der herannahende Winter läßt überall den Wunsch nach geheizten Pferdebahnwagen laut werden, und zur Erfüllung dieses Wunsches scheint die Anwendung der Methode geeignet, mittels welcher die französische Nordbahngesellschaft ihre Wagen heizt. Sie läßt nämlich unter dem Fußboden derselben Kasten, die mit essigsaurem Natron gefüllt sind, anbringen. Das essigsaure Natron hat die Gestalt von Krystallen, welche bei der Erwärmung auf mehr als 55 Grad schmelzen. Wird nun ein mit dieser Substanz gefüllter Kasten etwa auf 70 Grad erwärmt und dann unter dem Eisenbahn- oder Pferdebahnwagen befestigt, so kühlt er sich ab, indem er die Umgebung, d. h. also den Wagen erwärmt. Ist der Karstinhalt bei dieser Abkühlung nun auf 55 Grad angelangt, so bilden sich aus der Schmelze die vorher geschmolzenen Krystalle wieder, und durch diesen chemischen Prozeß wird so viel Wärme hervorgebracht, daß der Kasteninhalt stets die Temperatur von 55 Grad behält, wie viel Wärme er auch dem Bahnwagen abgeben mag — so lange, bis der chemische Prozeß im Innern vollendet ist. Dazu sind aber bei dem gewöhnlich angewandten Inhalt von etwa 10 Kilogramm Stunden nöthig, und für diese Zeit geben die Kasten also einen vorzüglichen Ofen ab.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Christburg, Magistrat, 2 Stadtwachtmeister, Exekutor und Schuldiener, 800 M., freie Wohnung und Brennmaterial. Lautenburg (Westpr.). Magistrat Stadtförster, Gesammteinkommen 900 M., und zwar 650 M. baar, freie Wohnung, freies Brennholz und Nutzung von Acker und Wiesenflächen. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Stolp i. Pom., Magistrat, Magistratshilfsbote, monatlich 75 Mark.

x **Spielerelend.** Schon in den ältesten Urkunden der Menschheit hat das „Spielerelend" ergreifenden Ausdruck gefunden. In den Hymnen des Rigveda, jener uralten indischen Liedersammlung, die über 1000 Jahre v. Chr. zurückreicht, findet sich die Klage eines Würfelspielers, der seiner Leidenschaft nicht widerstehen kann, sobald er die Würfel auf dem Brette rollen hört. Dieselben sind aus den Früchten eines Baumes gefertigt und heißen deshalb „Die auf windbewehtem Orte Geborenen." Sie haben nicht Hände und sind doch stärker, als der mit Händen Versehene. Sie beugen sich vor keines Gewaltigen Zorn und sogar der König erweist ihnen Verehrung. Sie sind kalt und doch brennen sie, auf das Spielbrett geworfen, wie Kohlen das Herz aus. Haken und Stachelstock haben sie und damit quälen und vernichten sie selbst den Sieger. „Ins Spielhaus geht der Spieler und fragt sich, brennend am Körper, „werd' ich wohl gewinnen?" Die Würfel halten sein Verlangen hin und dem Gegner wenden sie den Gewinn zu. Verlassen quält sich ab des Spielers Frau, die Mutter härmt sich um den Sohn, welcher von Schulden, in Furcht, Geld suchend, für die Nacht in andere Häuser geht." Gewissensbisse foltern dann den Leichtsinnigen, wenn er sein Weib sieht, und Weib und wohlbestallte Wohnung der anderen. „Sie hat mich nie beleidigt, nicht mir gezürnt, glückbringend mir und den Freunden war sie, der Würfel allein, der mir über alles ging, war schuld, daß ich die treue Gattin mir entfremdete. Es haßt mich der Schwieger, die Frau hält mich fern, in meiner Bedrängniß finde ich keinen Tröster. Wie ein Pferd, das altert und werthlos ist, finde ich nicht, wozu der Spieler gut ist. Andere trösten die Gattin dessen, der eine Beute des Würfels geworden ist. Vater, Mutter und Brüder sagen von ihm: wir kennen ihn nicht, führt ihn gebunden hinweg." Zum Schlusse des Liedes heißt es dann: „Spiele nicht mit Würfeln, pflüge das Ackerland, freu' am Erworbenen dich und halte es für viel," so befiehlt es Gott Savitar." — Leidenschaft für Spiel ist es, die auch den König Nala verführte, Königreich und Gattin zu verspielen.

†† **Eine neue Einnahmequelle.** Die Petersburger Postbehörde wird in Zukunft alle „eingeschriebenen" Briefe in Gegenwart der Adressaten öffnen lassen. Im Inlande (also Rußland) versandte, in den „eingeschriebenen" Briefen ohne Werthdeklaration oder mit ungenügender Werthangabe befindliche Gelder sollen in vollem Betrage zu Gunsten der Regierung konfiszirt werden. Von dem in Briefen aus dem Auslande befindlichen Gelde sollen 75 Prozent des Gesammtinhalts dem Staate verfallen. Im Weichselgebiet ist diese Maßnahme bereits eingeführt worden.

☽ **Eine Statistik der — Gänsebraten** gehört gewiß nicht zu den uninteressantesten Theilen dieser beweiskräftigen aber meist sehr trockenen Wissenschaft. Welche kolossalen Transporte von Gänsen aus Rußland nach Deutschland gegenwärtig übergeführt werden, zeigen die Frachtlisten des Güterbahnhofs der Grenzstadt Eydtkuhnen. Es sind dort in her letzten Woche 80 Wagenladungen gleich 96 000 Stück Gänse per Bahn zur Weiterverfrachtung gekommen, gegen 80 400 Stück in der vorhergegangenen Woche; außerdem trafen in Eydtkuhnen noch 2536 Gänse auf der Landstraße zum Weitertransport ein. Enten sind dort ebenfalls in großen Massen angekommen. Natürlich bleiben die Thiere nicht alle in Deutschland, sondern „reisen" oft weiter, und manche Gans, die auf Polens Wiesenfluren ihren einzigen Frühling verträumt, ziert jetzt im Herbst gebraten die Mittagstafel eines Pariser Gourmands oder eines englischen Torys. Ein besonders guter Konsument für russisch-polnische Gänse ist auch Berlin, wo ja seit Alters her die Devise gilt, daß „eine jute jebratene Jans eine jute Jabe" ist.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Hat ein Zeitungs-Redakteur in der Wahrnehmung seiner persönlichen Interessen gegen einen vermeintlichen unbefugten Angriff ehrverletzende Veröffentlichungen gegen einen Beamten gerichtet, so steht ihm, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats vom 2. Juni 1893, der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (ehrverletzende Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen „sind nur insofern strafbar, als daß Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht) zu, selbst wenn er annehmen konnte, daß er durch Beschwerde bei der vorgesetzten Dienstbehörde gleichfalls Genugthuung erlangen würde. — Kauft jemand, ungeachtet seiner ihm bekannten Zahlungsunfähigkeit, unter Verschweigung dieser Zahlungsunfähigkeit, Waaren auf Kredit, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 19. Juni 1893, nur dann wegen Betrugs zu bestrafen, wenn die Thatumstände ergeben, daß er beim Kauf auch nicht einmal die Hoffnung besessen hat, er werde binnen angemessener Frist die erforderlichen Mittel zur Befriedigung seiner Lieferanten erlangen.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Karl Förster aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes zu 5 Mk. Geldstrafe, der Arbeiter Fritz Gehrke aus Zaskocz wegen einfacher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Emil Gehrke aus Myslewitz wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Adolf Gehrke aus Zaskocz wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Jakob Murawski aus Morczyn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Murawski daher wegen gleichen Vergehens zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Michael Murawski daher wegen gleichen Vergehens zu 6 Monaten Gefängniß, der Besitzer Friedrich Glander aus Adl. Ruda wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens zu 2 Monaten 1 Tage Gefängniß, der Knecht August Pick aus Dt. Lopatken wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in 2 Fällen zu 6 Monaten 1 Tage Gefängniß und der Arbeiter Albert Stempniewski aus Podgorz wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 205 Schweine, darunter 28 fette, welch letztere mit 35—38 Mk. pro 50 kg bezahlt wurden, während magere 30—35 Mk. galten.

*⁎ **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,78 Meter.

Vermischtes.

Der Heurige. Einen harmlosen Streich hat der Neue einem elsässischen Küster gespielt, der am vorletzten Mittwoch, nachdem er der edlen Gabe des Heurigen gebührende Ehre erwiesen, fröhlichen Sinnes ins Bett stieg. Als er wach wurde, drang durchs Fenster blendende Helle. Aufspringen und den Schlüsselbund ergriffen, war eins; pflichteifrig eilte er zur Kirche und begann mächtig die Frühglocke zu läuten. Voll Staunen aber bemerkt er, als er heraustrat, daß der Herr Pfarrer und die Nachbarn die Läden aufstießen und riefen: „Martin, brennts? Oder was esch los?" „Nai, nai," antwortete er, „i ha Tagglock g'läutet." „Armer Märtel," entgegnete man allerseits verwundert, „es esch ja erscht halb eins?" Nun merkte Märtel wohl, daß er den Mondschein mit dem Tageslicht verwechselt hatte. Voll Grimm über den arglistigen Mond, der vergnügt niederguckte, als ob nichts passirt sei, riß er die Läden zu und sagte: „Wart', i well d'r's Rinblinzle vertriewe." Als er abermals erwachte, hörte er, daß in der nahen Kirche gesungen wurde und zugleich ward unser Märtel unsanft aufgestört durch die Mittheilung, daß er den ganzen Gottesdienst verschlafen habe. Tief ergriffen erhob er sich von seiner Lagerstätte und sagte: „Jetzt gloiw i, daß's End' der Walt nah esch; wo's heiter esch g'se, ha se g'sagt, 's war Nocht, un jetzt, wo's finster esch, sage se, 's wär Dag:"

Die amerikanischen Schnelldampfer „Albany" und „Philadelphia" stießen während Nebels zusammen und versanken. 25 Personen ertranken. — In Dover stürzten Theile des dortigen Bahnhofsdaches herab, während gerade Züge einliefen. Verletzt ist niemand. — An Bord des amerikanischen Dampfers „Iregan" brach Feuer aus. 19 Personen ertranken bei den Rettungsversuchen — In Lemberg fand ein derartiger Schneefall statt, daß der telephonische Verkehr völlig, der telegraphische theilweise gestört wurde. — Als Nachklang zum Spielerprozeß in Hannover wird gemeldet, daß bei Besitzern verschiedener Restaurants in Berlin Polizeibeamte erschienen und die Inhaber der Lokale unter Hinweis auf § 285 des R.-Str.-Ges. verwarnten, in ihren Lokalitäten Glücksspiele zu gestatten.

Hyperbel. Gast (der in einem Gasthof einen Knödel servirt erhält, aus welchem zu seinem Entsetzen ein kleines Härchen ragt): „Jean, lassen Sie doch den Knödel lieber noch 'mal rasiren!"

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Athen, 9. November (12 Uhr 31 Min.) Nach dem Zusammentritt der Kammer ist ein Kabinetswechsel unvermeidlich.

Barcelona, 9. November (12 Uhr 31 Min.). Weitere Verhaftungen sind erfolgt. Campos war nicht im Theater. Die geworfanen Bomben sahen aus wie Apfelsinen und sind den jenigen gleich, welche Pallas verwendete.

Madrid, 9. November (12 Uhr 31 Min.). Der gestrige Ministerrath beschloß scharfe Maßregeln gegen die Anarchisten.

Santander, 9. November (12 Uhr 31 Min.). Taucher funden auf dem Meeresgrunde vier unversehrte Kisten Dynamit; die Volksmenge verhinderte deren Hebung.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Stargard, 8. November. Der Gymnasiallehrer Dr. Koch aus Treptow a/d. R. wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung und Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einigen seiner Schüler, zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bern, 8. November. Das eidgenössische Tabakmonopol, welches zur Einführung gelangen soll, wird, wie berechnet ist, einen Betrag von etwa 12—15 Millionen Francs bringen. Die unentgeltliche Krankenpflege seitens des Staates, welche von den Arbeitern im Wege der Verfassungsrevision verlangt wird, würde 30 Millionen kosten, und man hält deshalb das Projekt für undurchführbar.

Petersburg, 8. November. Die Umwandlung der Grenzwache in eigene Infanterie- und Kavallerie-Korps ist beendet. Dieselben müssen von jetzt ab außer dem Grenzdienst auch die regelmäßigen militärischen Uebungen mitmachen, genau wie die übrigen Truppentheile.

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Stadt Warschau	28|10—4|11	14	6
	Kreis Grojec, Warschau und Gostynin	27|10—2|11	20	4
Kalisch.	Lenczyce, Kreis Kolo und Turek	25|10—1|11	16	17
Siedlec.	Kreis Sokolow	27|10—1|11	26	13
Plock.	Prasnysz, Plock, Mlawa und Kreis Plonsk	26|10—1|11	21	14
Lomza.	Kreis Lomza, Mazowieck, Makow, Ostrow, Pultusk und Ostrolenka	23|10—1|11	217	118
Suwalki.	Mariampol und Wolkowyscki	26|10—2|11	6	2

Danzig, den 8. November 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8. November	0,78	über Null
"	Warschau, den 4. November	1,50	" "
"	Brahemünde, den 8. November	3,12	" "
Brahe:	Bromberg, den 8. November	5,30	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. November.

Wetter leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert flau, 130/31pfd. bunt 125 Mk., 131|32pfd. hell 128 Mk., 133/35pfd. hell 130|31 Mk., 129pfd. hell, aber bezogen 122 Mk.

Roggen unverändert, 121/23pfd. 115/16 Mk., 124/25pfd. 117|18 Mk.

Gerste nur in bester Waare gefragt, Brauw. 138|45 Mk., feinste Sorten über Notiz, Futterw. 104|106 M.

Erbsen Futterw. 130|34 Mk.

Hafer 143|52 Mk.

Danzig, 8. November.

Weizen loco inländ. unveränd. transit billiger, per Tonne von 1000 Kilogr. 89/138 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 118 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 136 M.

Roggen loco inländischer niedriger, transit unveränder per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M. transit 89|91 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M. unterpolnisch 91 M.

Spiritus per 1000 % Liter contigent. 51 M. Br. nicht conting. 31¹| M. Br. Novemb.-März 31 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		9. 11. 93.	8. 11. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,75	214,25
	Wechsel auf Warschau kurz	214,40	213,85
	Preußische 3 proc. Consols	85,10	85,20
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	99,75	99,75
	Preußische 4 proc. Consols	106,30	106,40
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc.	64,75	65,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,75	62,75
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	96,10	96,—
	Disconto Commandit Antheile	167,10	166,40
	Oesterreichische Banknoten	159,25	159,55
Weizen:	Nov.-Dec.	140,75	139,55
	Mai 94	150,—	149,—
	loco in New-York	$67,^3/_8$	Feiert.
Roggen:	loco	125,—	125,—
	Nov.-Dez.	124,50	123,50
	April 94	128,50	128,25
	Mai 94	130,—	129,—
Rüböl:	Nov.-Dec.	47,70	47,90
	April-Mai 94	48,50	48,80
Spiritus:	50er loco	52 80	53,—
	70er loco	33,30	33,30
	Nov.-Dez.	32,50	32,20
	April 94	37,90	37,70

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 ½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Heute Abend 8 Uhr: Sinfonie-Concert-Schallinatus-Artushof.

Bekanntmachung.

Der Bäckergeselle **Adolph Zanke**, geboren am 12. August 1868 zu Ehrenthal ist durch rechtskräftiges Urtheil des Schöffengerichts Culm vom 9. Februar 1892 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 20 M., im Unvermögensfalle 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der gegenwärtige Aufenthalt des pp. **Zanke** ist hier unbekannt. Die Polizeiverwaltungen, Ortsvorstände und die Herren Gensdarme werden ergebenst ersucht, im Betretungsfalle den Wohnort des pp. **Zanke** zu den diesseitigen Akten D. 220/91 anzuzeigen.

Culm, den 3. November 1893.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs — betreffend die Erhebung der Hundesteuer in Thorn — vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober 1893 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 10. bis 20. November 1893 zur Einsicht der Betheiligten in dem diesseitigen Sekretariat ausgelegt sein wird. (4201)

Thorn, den 8. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr 1893/94 (Oktober, November und Dezember 1893) müssen bis **spätestens den 15. November d. Js.** an unsere Kämmerei - Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegengenommen werden.

Nach dem 15. November d. Js. tritt sofort die zwangsweise Beitreibung ein.

Thorn, den 1. November 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 11. Novbr. cr,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei den früh. Kantinenwirth jetzigen Schachtmeister A Gurecki-schen Eheleuten in **Kaszczorek**

ca. 40 Ctr. Kartoffeln, 1 Tischwaage mit Gewichten, 8 Rehgeweihe, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 7 Stühle, 1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, Kleider- u. Wäschespinde u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (4307)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Konkurs-Ausverkauf.

Jakobsstraße 9.

Cigarren, Pfeifen, Tabak

Militär-Effekten etc.

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die **Rathsbuchdruckerei** von

Ernst Lambeck.

Filzschuhe,

von den billigsten bis zu den besten.

Filzpantoffeln

per Paar von **45 Pfg.** an halte bestens empfohlen.

Meine hier bekannten „**Hauspantoffel**" sind das Beste und Haltbarste, was es giebt.

In gleicher Güte und Haltbarkeit liefere ich jetzt auch

Filzschuhe,

mit Eisendraht genäht u. ist es nach vielen mühevollen Versuchen endlich gelungen, die Kappe mit festzunähen, wodurch Schiefwerden des Hintertheils unmöglich ist.

A. Hiller, Elisabethstr. 4.

Einzige Niederlage

der als **vorzüglich** bekannten

Königsberger

Getreide - Preß - Hefe.

Gerstenstraße 16, II, links

(Strobandstraßen-Ecke).

Täglich frische Sendungen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Unter Aufsicht der Kgl Württ. Staatsregierung.

Gesammtvermögen Ende 1892: **70 Millionen Mark,** darunter außer **34½ Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven.**

Versicherungsstand ca. **40 Tausend Policen** über **57 Millionen Mark** versichertes Kapital und über **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall - Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Anerkannt niedere Prämiensätze.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. —

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

(2855

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: In **Thorn:** Hauptagent **Max Glässer.**

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen ꝛc. mit Melodien u. Pianoforte-Begleitung. 29 Bände. [Band 26—29 neu] à Band 1 Mk.

Inhaltsverzeichniss gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum **öffentlichen Auftreten** von *Max Trausil*

Geheftet Preis 1 Mark 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Prologe und Eröffnungsreden.

Für festliche Gelegenheiten von *A. Bourset.* Geh. Preis 1 Mark 20 Pf.

Der Zauber-Salon.

Vollständiger Unterricht in den interessantesten Kunststücken der modernen Salon-Magie und deren verwandten Fächern von *Robert Robin.*

Mit vielen erläuternden Abbildungen. Geh. Preis 2 Mark.

Die Bauchrednerkunst.

Von *Gustav Lund.* 2. Auflage mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. [3861]

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemerstr. 48/49

(1492)

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten

das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz-** u. **Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat. Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

Ein neuer Satz Billardbälle

für 15 Mk. und eine

große Laden-Trittleiter

für 7 Mk. **zu verkaufen** in **Hiller's Färberei,** Elisabethstraße 4.

Ein Damenpelz zwei weißpolirte Kleiderspinde sind zu verkaufen. Zu erfragen bei (4300) **Fietz,** Mellin- u. Schulstraßen-Ecke 93.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Buch für Alle,

jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,

Chronik der Zeit,

jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,

Ueber Land u. Meer,

(Oktav-Ausgabe)

jährlich 13 Hefte à 1 Mk.,

Vom Fels zum Meer,

jährlich 26 Hefte à 50 Pf.,

Velhagen & Klasings Monatshefte,

jährlich 12 Hefte à 1 M. 25 Pf.

beginnen jetzt einen **neuen** Jahrgang und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.

Walter Lambeck,

(3010) Buchhandlung.

Damengarderobe

jeder Art fertigt unter Garantie guter Arbeit u. tadellosen Sitzens.

M. Büchle, Modistin,

Coppernicusstr 24.

Daselbst können sich junge **Mädchen zur Erlernung der** feinen Damenschneiderei melden.

Reise-,

Schlaf-

und

Pferdedecken

empfiehlt

Doliva & Kaminski.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Empfehle meine diesjährigen edlen

Kanarien-Vögel

Tag- und Lichtschläger, im Preise von 7 Mark, 9 Mark und 10 Mark bei Mehrabnahme billiger. Versand nach ausserhalb gegen Nachnahme, 8 Tage Probezeit! Was nicht gefällt, wird umgetauscht.

G. Grundmann, Breitestr. 37

Privatstunden

in allen Schulfächern werden ertheilt

Coppernicusstraße 18.

Zahn-Atelier

R. Buczkowski,

THORN, Breitestrasse Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen

mit Gas ꝛc.

Plomben. — Künstliche Zähne.

unter Garantie.

Spezialität:

Goldgebisse. — Goldfüllungen.

Civile Preise.

Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

---

10 Pf. **Gandersheimer Sanitätskäse.** 10 Pf.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

F. v. Szydlowska,

Mellinstraße 58.

Selbstständige Rock- u. Taillenarbeiterinnen können sich das. meld.

---

1 perfecte Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, wird sofort oder zum 15. November **gesucht.** Off. unter „**Köchin**" an die Exped. d. Ztg.

Eine tüchtige Wirthin

für ein feines Restaurant **gesucht.**

(4302) **Baderstraße 19.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Kaiser-Panorama

Neustädtischer Markt 24,

im Hause des Herrn Bankdirektors

Prowe.

Diese Woche: Reise durch Italien

Sonntag, den 12. bis 18. November:

Eine Reise am schönen Rhein.

Kaufmännischer Verein

Der **diesjährige Unterrichtskursus in Buchführung und Handelswissenschaft** für Lehrlinge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern beginnt Mitte November. Anmeldungen bei **H. Loewenson,** Baderstraße 1. (4181)

Der Vorstand.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, 12. November cr.:

Großer

Martini-Masken-Ball,

Kassenöffn. 7, Anf. 7½ Uhr.

Maskirte Herren 1 Mk.

Maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr **großer Festmarsch** durch die Räume des Wiener Café.

Garderoben sind vorher zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 18/20 und Abends von 6 Uhr im Balllokale.

Das Comité.

Restaurant R. Schulz,

Coppernicusstraße.

Vom **15. d. Mts.** richte ich einen **Mittagstisch** ein und bitte um zahlreiche Betheiligung. (4310)

Hochachtungsvoll **R. Schulz.**

Freitag Abend: Frische Flaki.

Bringe zu jed. Wochenmarkt hochf. Oder-Karpfen, 70 Pf. das Pfd Verkaufe auch an allen anderen Tagen im Hause Coppernikusstr. 35. Wisniewski.

Der deutsche Baukalender

für **1894**

ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

6000 Mk. gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

2 Lehrlinge

verlangt

A. Sieckmann, Korbmachermeister, Schillerstraße 2.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht von der Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

---

1 Aufwärterin kann sich melden.

Gerechtestraße 33, Hof, 2 Tr.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Möblirte Wohnung Bache 15.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. sof. billig zu verm. **Culmerstr. 15, 1.**

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

Versetzungshalber ist eine **Wohnung** zu verm **Thurmstr. 16. II.**

Ein möbl. Zimmer

mit Pension zu haben (4284)

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Ein Laden nebst Wohnung u. Zub. z. verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Fein möbl. Zimmer Breitestraße 41.

Ein kleiner Papagei,

grün mit rosa Halsband entflogen. Bitte abzugeben

(4296) **Gerechtestraße 26, II.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 10. d. Mts., Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4 Uhr.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betreffend: **Benzinger's große Heiligen-Legende: „Leben der Heiligen Gottes",** worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Die Expedition.

Hierzu Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.